

Seit über 20 Jahren als Musiker mit dabei

Wenn Mitte Januar das Stadttheater seine Pforten öffnet und die Leute nicht nur aus dem ganzen Kanton, sondern auch von weit her aus der Schweiz nach Sursee reisen, dann heisst es unweigerlich: Eine neue Operette steht auf dem Spielplan, ab Januar mit «Boccaccio» ein Stück florentinische Lebenslust und feine Komödiantik. Die Operette von Franz von Suppé feiert am 13. Januar im Stadttheater Sursee ihre Premiere.

Mit von der Partie sein wird auch Lukas Erni – als Trompeter und Teil des Orchesters. Der in Ettiswil wohnhafte Musiker kann auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückschauen. Bereits seit 1992 ist er – damals noch als Student – festes Mitglied des Orchesters der Operette Sursee und spielt seit jener Zeit jährlich im Ensemble mit. Damals noch als junger Musiker am Konservatorium in Luzern und heute als verheirateter Familienvater von zwei Mädchen. Der Reiz, bei einer Operette mitzuwirken, sei gross. «Zu sehen, wie viele Komponenten da ineinander greifen müssen, bis es zur Aufführung gelangt, ist hoch spannend», meint der Ettiswiler.

Die Operette Sursee sei in den vergangenen mehr als zwanzig Jahren zu einem grossen Gebilde geworden. Pro Aufführung spielen rund 15 Musiker im Orchester. Die einzelnen Stimmen sind doppelt besetzt. Der 46-Jährige wird also rund die Hälfte der 25 Aufführungen bestreiten. «Mit einer Musik-Kollegin decken wir somit unsere Stimme ab», erklärt er weiter.

Gefällige Melodien

Bevor es allerdings zu den mehr als zwei Dutzend Aufführungen kommt, bedarf es einiger Vorbereitung. Die Noten erhalten die Musiker jeweils Mitte Oktober. Nach einem ersten Reinlesen in die Partitur und der Beantwortung der Frage, welche Trompete nun am idealsten passt, folgt das Transponieren in die richtige Tonart. Da Lukas Erni als Instrumentallehrer und Mitglied einiger Formationen so wieso jeden Tag übt und probt, wird ab dann die Partitur in die tägliche Spielzeit integriert. Die erste Gesamtprobe der Bläser war dann vor knapp zwei Wochen, am 16. Dezember. Danach folgen rund zehn weitere Proben, zwei bis drei pro Woche bis zur Premiere. «Das mag relativ spät sein, doch jeder ist ja gut vorbereitet, und so können



Einst Carrosserie-Spengler, unterrichtet der Ettiswiler Lukas Erni heute als Instrumentallehrer.

KEVIN SIEBER

die intensiven Proben effizient genutzt werden», ergänzt der Berufsmusiker.

In der Tat spielen im Orchester alles gestandene Musiker, so dass der Fokus vor allem auf die Tempi und wichtige Übergänge gesetzt wird. Erst in der Endphase wird dann die ganze Operette mit den Solisten, dem Chor und dem Ballett zusammengeführt. Die Blechblas-Sektion, zu der Lukas Erni auch gehört, wird in «Boccaccio» nicht in den Fokus gestellt. Sie hätten in dieser Operette keinen führenden Part. Und doch findet Erni grossen Gefallen an der Musik, an den Melodien. Häufig sind dies auch bekannte Melodien. «Kürzlich haben meine beiden Mädchen im Fernsehen ein Cartoon geschaut, als ich eine aus

«Boccaccio» bekannte Melodie gehört habe.»

Lukas Erni freut sich auf die Operette, die Mitte Januar startet. Bis dahin allerdings wird er noch eine intensive Probezeit durchmachen. In diesen Tagen probt das gesamte Ensemble zusammen. Am achten Januar dann findet die erste Hauptprobe statt, bevor dann am Vortag der Premiere die Generalprobe folgt.

Berufung gefunden

Erni ist gelernter Carrosserie-Spengler. Musik war für ihn zur Schulzeit jedoch immer ein grosses Hobby. Nach der Rekrutenschule im Militärspiel absolvierte er die Aufnahmeprüfung am damaligen Konservatorium

in Luzern. «Somit konnte ich mein Hobby zum Beruf machen», ergänzt er. Gross geworden ist er im Hinterland in Luthern. Er fand schnell Gefallen an der Brassmusik.

Heute arbeitet er zu rund 90 Prozent als Instrumentallehrer. Das Unterrichten ist seine Leidenschaft. «Es ist in der Tat eine Berufung, mit jungen Leuten Musik zu machen, ihnen etwas beizubringen und sie zu fördern», unterstreicht Erni seine Passion. Apropos Kinder: Erni findet, die aktuelle Operette in Sursee sei nicht nur etwas für Liebhaber und Erwachsene. «Das Ganze ist sicherlich auch für kleine Gäste sehr eindrücklich und spannend.» Er legt Familien den Besuch der Operette ans Herz.

KEVIN SIEBER